

Erinnern Sie sich noch?

Als Ernst Kröll WM-Medaille „streifte“

Der Landes-Gendarmeriekommandant von Salzburg bestimmte den nordischen Skisport kräftig mit

SALZBURG (SN). Wer jemals Wintersport intensiv betrieb, der bleibt diesem Metier auch auf Berufsebene treu. Ernst Kröll, Jahrgang 1948 und heute an der Spitze der Gendarmerie des Bundeslandes, bestimmte den Wintersport als Langläufer und später als Skispringer national und international mit. Daß der Saalfeldener seine sportliche Laufbahn mit überaus prägnanten Stationen schon im frühen Alter von 24 Jahren, also 1972, beendete, war nicht nur berufsbedingt. „Natürlich hätte ich noch sechs oder sieben Jahre im Reigen der besten Skispringer mitmischen können, da mir aber mein Beruf schon damals; als ich 1968 bei der Polizei in Innsbruck war, viel gab, bereute ich es nie, die aktive sportliche Laufbahn relativ früh beendet zu haben“, betont Kröll.

Der heute 49jährige, ausgebildete Bergführer und lange Zeit auch Leiter der Alpingendarmerie Salzburgs hat den Klettergarten genauso gemeistert wie die verschiedenen Skisprunganlagen im In- und Ausland. „Begonnen habe ich ja mit dem Langlauf im Alter von zwölf Jahren. Ich gewann Schülerrennen für den SK Saalfelden in der Kombinationspringen/Langlauf, stieg aber dann mit 15 Jahren ganz auf das Skispringen um. Dieser Schritt lohnte sich sportlich, aber niemals finanziell, denn damals gab es noch keine Prämien. Ein Händedruck, Pokale und Glasvasen galten als einziger Dank. Ein Jahr später

durfte ich mich in der Jugend mit dem Landesmeistertitel schmücken. Und zwar im Riedingtal nächst dem Bradlhaus. Der Springer-Elite gehörten zu dieser Zeit aus heimischer Sicht Waldemar Heugenhauser, Helmut Voggenberger, die Gebrüder Ernst und Walter Schwabl und Peter Müller an. 1967 wurde ich von dem damaligen Trainer Sepp Bradl zusammen mit

zum Einsatz“, bedauert Kröll.

Da es zu dieser Zeit noch keine Weltcupsprünge gab, standen die Konkurrenzen auf dem Holmenkollen und in Planica im Brennpunkt. Kröll schien in den Wertungen stets im Vorderfeld auf. 1969 durfte sich der Salzburger („ich bin ein Pinzgauer mit Leib und Seele“) auf der Schwarzacher Schanze abermals zum

schanze meinen größten sportlichen Erfolg erntete. Der Sieg ging – so wie auf der kleinen Schanze – an den Russen Napalkow. Ich sprang 95 und 99,5 Meter und segelte vor 120.000 Zuschauern hauchdünn an einer Bronze-Medaille vorbei“, erinnert sich Kröll, der heute als Vizepräsident des Salzburger Skiverbandes seine Erfahrungen im nordischen Bereich weitergibt.

ten Bildungsweg zur Matura kam und nunmehr seit zwei Jahren Landes-Gendarmeriekommandant von Salzburg ist.

Aus dem Team für Grenoble verdrängt

Daß es im Sport nicht immer objektiv und fair zugeht, mußte Kröll erleben, als er für das Olympia-Team von Sapporo (Jap) 1972 bereits nominiert war, dann aber, aus welchen Gründen auch immer, in letzter Minute regelrecht ausgebootet worden ist. Ein Grund mehr, die so erfolgreiche Sportlaufbahn vorzeitig zu beenden. Ernst Kröll, verheiratet und Vater eines Sohnes (studiert noch) und einer Tochter (ist in der Gastronomie tätig), unterhält, so es die berufliche Tätigkeit erlaubt, noch gute Kontakte vor allem zu den ehemaligen Kollegen aus dem Skisprunglager Peter Müller (Bischofshofen) und Walter Habersatter (Radstadt). Und wie sieht Kröll, der sich mit Skifahren fit hält, die Situation um das Skispringen heute?

„Durchaus positiv, denn stets muß sich ja der einzelne durchsetzen. Natürlich tritt das Schaalement immer mehr in den Vordergrund, doch dafür muß man Verständnis zeigen. Ich bin auch dafür, daß die Athleten durch den Skisprungsport verdienen können, denn die Zeit der Spitzenleistungen ist ja so und so sehr kurz bemessen.“

Gottfried Grilnberger



Ernst Kröll aus Saalfelden zählte vor 25 Jahren zu den besten Skispringern.

Bild: SN

Baldur Preiml, Reinhard Bachler, Sepp Lichtenegger und Max Golser in die Nationalmannschaft berufen. Als österreichischer Meister und Zwölfter bei der Vierschanzentournee gelang mir Platz drei bei der Junioren-Weltmeisterschaft. 1968 erfüllte sich mein Traum, in das Olympia-Team aufgenommen zu werden. Leider kam ich damals in Grenoble nicht

österreichischen Titel beglückwünschen lassen. Kröll verwies Bachler auf Platz zwei, dominierte bei den Junioren und in der Allgemeinen Klasse und hielt lange den Schanzenrekord im Pongauer Ort.

„Es war dies zugleich die Generalprobe für die Weltmeisterschaften 1970 in Strbske Pleso in der Hohen Tatra, wo ich mit Rang vier auf der Groß-

Der Saalfeldener fühlte sich aber auch als Skiflieger wohl und zeigte auf den Anlagen am Kulm, in Oberstdorf und in Planica sein Können. „Meine größte Weite in Planica erzielte ich mit 149 Metern. Damals lag die Grenze für Skiflieger bei 165 Meter und stand der Weltrekord auf 164 Meter“, erinnert sich jener Salzburger, der im zwei-